

Personalien

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **70 (1928)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Personalien.

† Dr. Gottfried Zulauf, Kreistierarzt in Biglen.

(1885—1928)

Rasch tritt der Tod den Menschen an, es ist ihm keine Frist gegeben . . . Ein lieber Freund und Kollege, dessen Andenken hier mit einigen Worten festgehalten werden soll, ist unerwartet rasch von uns gegangen. In der Vollkraft seiner Jahre, kaum 43jährig, ist Kreistierarzt Dr. Gottfried Zulauf in Biglen am letzten Pfingst-



montag aus einem arbeits- und erfolgreichen Wirken jäh herausgerissen worden. Eine Herzlähmung (Embolie) hatte diesem jungen tatenfrohen Leben ein allzufrühes Ende gesetzt, eine Tatsache, schwer für seine engern Freunde und vielen Bekannten, erschütternd für seine schwer geprüfte Familie, welcher der teure Entschlafene ein treubesorgter Gatte und Vater war.

Gottfried Zulauf wurde am 21. Juni 1885 in Langenthal geboren, wo seine Eltern neben der Bleicherei noch ein landwirtschaft-

liches Gut bewirtschafteten. Schon als Knabe bekundete er viel Freude und Interesse an der Landwirtschaft und als er im Frühjahr 1901 das Gymnasium Burgdorf bezog, stund sein Entschluss schon fest, nach bestandener Maturität Tierarzt zu studieren. Und wahrlich, er sollte diesen Entschluss nie bereuen, war er doch zu diesem Berufe, der ihm in so vollem Masse Befriedigung und Genugtuung bringen sollte, wie selten einer prädestiniert. Im Herbst 1904 liess er sich an der Alma mater bernensis immatrikulieren und trat der Studentenverbindung Helvetia bei, welcher er zeitlebens Treue und Anhänglichkeit bewahrte. Als flotter, fröhlicher Bursche war er wegen seines aufrechten und geraden Charakters geachtet und beliebt und wurde Vielen in aufrichtiger Freundschaft von Herzen zugetan.

Im Sommer 1909 bestund er mit gutem Erfolg das Staatsexamen als Tierarzt und war nachher während ca. eines Jahres I. Assistent an der stationären Klinik (Prof. Dr. Schwendimann). Als Zulauf im Herbst 1911 die Praxis des Herrn Tierarzt Schneider in Biglen übernahm, wusste man, dass er die auf ihn gesetzten Hoffnungen nicht enttäuschen werde. Seine Tüchtigkeit und sein praktisches Geschick im Beruf, verbunden mit einem leutseligen, offenen Wesen, sicherten ihm im Fluge das Zutrauen weiter Kreise und es konnte nicht wundern, dass sich sein Wirkungsfeld rasch weiter ausdehnte.

Gottfried Zulauf konnte sich nicht mit der Ausübung der tierärztlichen Praxis begnügen, er fühlte sich kraft seiner Fähigkeiten und besonderen züchterischen Kenntnisse berufen und verpflichtet, der Landwirtschaft auch auf diesem Gebiete beratend und helfend zur Seite zu stehen, und er hat denn dies auch in reichem Masse getan. Mit besonderer Liebe und Begeisterung widmete er sich insbesondere der Rindviehzucht und oft freuten wir uns mit ihm der vielen ersten Auszeichnungen, die ihm an verschiedenen Ausstellungen und Prämierungen zuerkannt wurden. Mit klarem Blick und fester Hand fasste er die ihm gestellten Probleme an und führte sie mit der ihm eigenen Energie und Zähigkeit zum gewollten Ziele. Er war u. a. Begründer der Viehzuchtgenossenschaft Biglen und Umgebung, stund längere Zeit der landwirtschaftlichen Genossenschaft Biglen als rühriger Präsident vor und diente der Öffentlichkeit auch als Mitglied des Gemeinderates. Seiner Initiative und Tatkraft ist die Erwerbung der schön gelegenen Iffigenalp ob Lenk i. S. und die Gründung der Iffigenalpenossenschaft zu verdanken, die sich unter seiner bewährten Leitung flott entwickelte. Wie konnten da jeweilen seine Augen leuchten, wenn das Gespräch auf die ihm so lieb gewordene Alp gelenkt wurde, auf der er diesen

Sommer in einem etwas längeren Aufenthalt Erholung suchen wollte. Noch Jahre lang wäre er der berufene Mann gewesen, seine reichen Erfahrungen und Kenntnisse in den Dienst der Landwirtschaft zu stellen. Es war anders bestimmt. Ein Muskelriss, den sich Zulauf Ende April zuzog, und dem er leider zu wenig Beachtung schenkte, hatte eine Trombose und einen Lungeninfarkt zur Folge und am frühen Nachmittag des Pfingstmontages trat eine Herzembolie ein, die das Leben voll Pflichterfüllung und Lebensbejahung unerwartet rasch auslöschte.

Dr. Zulauf war eine gerade und offene Natur. Markig und bestimmt, wie sein ganzes Wesen war, trat er je und je mannhaft, mit Wärme und fester Überzeugung ein für das, was er als das Wahre und Richtige befunden, und auf sein Wort konnte man sich verlassen. Es liegt in der Natur der Sache, dass gerade in züchterischen Fragen die Meinungen mitunter hart aufeinanderplatzen, und wenn er in der Hitze des Gefechtes auch etwa derb und knorrig werden konnte, so war ihm doch im Ernste auf die Dauer niemand gram, denn er kämpfte mit offenem Visier und war ein Ritter ohne Furcht und Tadel.

Die erhebenden Trauerfeiern in der Kirche zu Biglen, sowie im Krematorium Langenthal, an welchen dem lieben Entschlafenen von einem Vertreter der Landwirtschaft ehrende Worte des Dankes und der hohen Anerkennung der geleisteten wertvollen Dienste, sowie von Freunden und Kollegen warme Freundesworte gewidmet wurden, zeugten von der tiefen Liebe und Achtung, deren sich Dr. Zulauf in weitesten Kreisen erfreute.

Freund Zulauf, wir danken dir für die treue Freundschaft, die du uns gehalten, dein Andenken sei unvergessen, leb' wohl! *Moser.*

† **Mr. le Dr. Camille Favre, médecin-vétérinaire à Sion.**

Mr. C. Favre est né en 1865, à Chamoson, sa commune d'origine. Issu d'une honorable famille paysanne, aux fortes traditions, il y puisa des habitudes d'ordre, de piété, de travail qui ne l'ont jamais abandonné. Son frère aîné est Chanoine de la Maison du Grand St-Bernard, ancien directeur de l'Ecole d'agriculture d'Ecône et actuellement Prieur de l'Hospice du Simplon. Lui-même commença ses études classiques en vue d'entrer dans la même Congrégation que son aîné, mais telle n'était pas sa vocation.

Après quelques années d'interruption, il reprit ses études qu'il termina à l'Ecole vétérinaire de Berne. Il fut après Mr. J. Pillet, de Martigny, le premier vétérinaire diplômé valaisan.

Etabli à Sion, il acquit bientôt, par son travail assidu et par l'application consciencieuse qu'il mettait dans la pratique de son art, une clientèle qui lui resta toujours fidèle. Nommé vétérinaire d'arrondissement pour les districts de Sierre, Hérens, Sion et Conthey; secrétaire, puis président du Jury cantonal des concours de bétail et, enfin, vétérinaire cantonal, il apporta toujours, dans l'exercice de ses diverses fonctions, les habitudes d'ordre et d'exactitude qui le distinguaient.

Entre temps il conquit son doctorat, sur la thèse de l'*Herniotomie des bovidés*, qu'il avait rédigée en grande partie pendant ses courses en chemin de fer. Il s'était fait une spécialité de la castration des vaches, qu'il pratiquait avec une grande sûreté. Il a inventé, à cet effet, un instrument dénommé l'*Ovariotome Favre*.

Sobre, économe, robuste et endurant, il n'a jamais refusé une course, à n'importe quelle heure, par n'importe quel temps et quelle qu'en fut la destination, mangeant et dormant comme et quand il pouvait.

Il a donné un bel exemple de travail et de fidélité à sa profession.

Mais à ce régime, il n'y a pas de tempérament qui tienne.

Usé prématurément, il fut assailli par des infirmités qui vinrent à bout de sa forte constitution.

Après deux ans de vives souffrances supportées avec une chrétienne résignation, il s'en est allé, à 63 ans, vers un monde meilleur.

A sa nombreuse famille, si parfaitement élevée, l'hommage de nos sincères condoléances.

F. Giroud.

Der neue Oberpferdarzt.

Auf Ende Juni 1928 ist aus Gesundheitsrücksichten der bisherige Oberpferdarzt, Herr Oberst Buser, nach 42jähriger strengster, mustergültiger und erfolgreichster Arbeit auf der Abteilung für Veterinärwesen des eidgenössischen Militärdepartementes — davon 15 Jahre als Chef — in den wohlverdienten Ruhestand getreten.

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 11. Juni 1928 als neuen eidgenössischen Oberpferdarzt gewählt

Herrn Oberst Hermann Schwyter.

Der Gewählte wurde geboren 1878 in Siebnen (Kt. Schwyz), und ist Bürger von Bern und Siebnen. Er besuchte die Schulen in seinem Geburtsort, in Schwyz und Thonon und absolvierte die Fachstudien in Zürich, wo besonders die Professoren Hirzel und Zschokke grossen Einfluss auf den jungen Studenten ausübten.

Nach der Fachprüfung amtierte er als Assistent Prof. Zschokkes und längere Zeit bei Dr. Knüsel in Luzern, sich so überaus gesunde theoretische und praktische Grundlage schaffend. Auch in seiner engeren Heimat, mit der er heute noch auf das engste verwachsen, hat er als praktischer Tierarzt landwirtschaftliche Verhältnisse auf das genaueste kennen gelernt. Im Jahre 1901 vertauschte Herr Oberst Schwyter seine Stellung mit der eines technischen Sekretärs des eidgenössischen Oberpferdarztes, Herrn Oberst Potterat, der schon in der Aspirantenschule auf die glänzenden Fähigkeiten des angehenden Offiziers aufmerksam wurde. Seit 1901 ist der neue Oberpferdarzt Beamter der Abteilung für Veterinärwesen und seit 1913 Adjunkt des eidgenössischen Oberpferdarztes. Herr Oberst Schwyter war bei allen Waffengattungen eingeteilt und lernte so ihre speziellen Bedürfnisse und Verhältnisse kennen. Er diente bei der alten Waadtländerbatterie 3, im Drag. Reg. 1, im alten Div. Stab 7, im Drag. Reg. 7, im Jahre 1914 (Kriegsausbruch) bei der Geb. J.-Br. 15, dann im Armeestab und endlich als Div.-Pferdarzt bei der 4. Division. Der Gewählte ist Oberst seit 1924.

Mit hervorragender Intelligenz ausgerüstet, voll eisernen Willens und Energie und nie ermüdender Arbeitskraft, hat sich Herr Oberst Schwyter um das Militärveterinärwesen eminente Verdienste erworben. Debütiert und sich den Militärkreisen bekannt gemacht, hat er mit seiner Arbeit über Sattel- und Geschirrdrucke, er war einer der ersten, der in Wort und Schrift über diesen Schrecken der Truppenpferde, deren materielle Einbusse aufmerksam machte. Seiner Initiative ist es zu verdanken, dass Herr Oberstkorpskommandant Wildbolz, damals Waffenchef der Kavallerie, die Kavalleriesattlerkurse eingeführt hat, einem Beispiele, dem bald auch die Artillerie folgte. An der Einführung des neuen Kavalleriesattels, an der Aufklärung und Erziehung über die Wichtigkeit richtiger Geschirr- und Sattelanpassung hat der Gewählte hervorragendes Verdienst. Und wer die Verhältnisse von jetzt und einst vergleicht in bezug auf die Druckschäden, der muss mit Genugtuung konstatieren: es ist doch ein grosser Schritt vorwärts gegangen.

Aus Beobachtungen, die der Gewählte als Pferdarzt in Remontenkursen machen konnte, ist seine Arbeit über das „Gleichgewicht des Pferdes“ entstanden, eine Arbeit, die nachhaltigst auf die heutige Art der Remontendressur bei der Kavallerie eingewirkt hat.

Zwei Gebiete besonders sind es, in denen der Gewählte auf einzig dastehende Erfolge zurückblicken kann: die Förderung des Hufbeschlages im allgemeinen in seiner Eigenschaft als Lehrer und Kommandant der schweizerischen Militärhufschmiedekurse, und im speziellen als Verfasser des in seiner Art und Ausbau unerreichten Fundamentalwerkes „Der schweizerische Militärhufschmied“. Die erste Auflage erschien 1915, die vierte 1923

mit 826 Textseiten und 621 Abbildungen, und die fünfte Auflage liegt bereits im Drucke und wird demnächst erscheinen. Das Buch, ein Standardwerk, ist für Hufschmied und Pferdepraktiker unentbehrlich. Zur Weiterausbildung der Militärhufschmiede dient das von Herrn Oberst Schwyter ins Leben gerufene und mit oft so viel undankbarer Mühe redigierte Fachorgan „Der Schweizerische Militärhufschmied“. Sein Inhalt beweist zur Genüge, wie sehr dem Kommandanten der Hufschmiedekurse nicht nur die geistig-fachtechnisch-militärische Fortbildung, sondern ganz im speziellen auch das materielle Fortkommen und Gedeihen seiner Hufschmiede am Herzen liegt.

Die Ausbildung der Veterinär-offiziere war und ist Herrn Oberst Schwyter ureigenste, schöpferisch so überaus fruchtbringende Domäne. Wieviele von uns, namentlich jüngeren, Veterinär-offizieren, wieviele Truppenoffiziere haben nicht schon sein glänzendes Lehrtalent bewundert! Die klare Ausarbeitung seiner Disziplinen bis aufs einzelste, dabei aber nur die praktischen Bedürfnisse berücksichtigend, die überaus kluge und weise Art der Methodik seines Vortrages, dem Hörer die oft nicht leichte Materie unvergessbar einzuhämmern, sind alle gleich meisterhaft, geleitet und beherrscht von dem einen Grundgedanken: der Instruktor, der Lehrer, einer Milizarmee muss sein Letztes hergeben, um während der kurzen Ausbildungszeit mit jedem Mann das vom Gesetz und Land verlangte Ziel zu erreichen: ganze Männer und berufstüchtige Soldaten heranzubilden. Diesem Zwecke dient seine während 28 Jahren mit Bienenfleiss zusammengetragene mustergültige und wohl einzige Sammlung über das gesamte Beschlagswesen (untergebracht im Theoriesaal 40, Kaserne Thun), preisgekrönt und viel bewundert an der Landwirtschaftlichen Ausstellung in Bern im Jahre 1925, diesem Zwecke dient seine klare und kurze Abfassung und Fixierung der Vorträge für Schulen und Kurse der Veterinär-offiziersschulen.

Herr Oberst Schwyter kann auf ein schönes und reichgekröntes Lebenswerk zurückblicken. Um so mehr müssen wir Veterinär-offiziere uns freuen, dass er, getragen von leidenschaftlicher Vaterlandsliebe, das neue und nicht leichte Amt übernommen und sich damit ein neues Lebensziel gesteckt und neuen Aufgaben zugewendet hat. Wir haben einen Führer, in dessen umfassenden und hellsichtigen Geist wir alles Vertrauen haben, dessen ungewöhnliche und nie erlahmende Arbeitskraft wir bewundern, wir haben einen Führer, der mit kräftiger Hand und klugen Sinnes die hochgesteckten Ziele erreichen wird. Dessen freut sich das gesamte Veterinär-offizierskorps.

H. Meier.
